

Editorial

Die Mistel ist von einem geheimnisvollen Zauber umgeben. Einem Zauber, der durch wissenschaftliche Arbeit immer wieder erlebt werden kann, jedoch nur schwer zu vermitteln ist. Leichter gelingt dies in der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Mistel. Diesen Eindruck gewannen zumindest viele Besucher der Ausstellung „Die Mistel in der Kunst“, zu der die Hiscia im Herbst 1999 anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens an das Goetheanum nach Dornach eingeladen hatte.

Ein Künstler, den die Mistel mit ihrer geheimnisvollen Ausstrahlung berührt hat, ist John Wilkes. Er lehrt am Emerson College in England, ist durch die Entwicklung der „Flowforms“ bekannt und stellte für die Ausstellung Pastellkreide-Zeichnungen zur Verfügung, die er bereits 1965 und 1966, bei einem längeren Aufenthalt in Dornach, von der Mistel gemalt hatte. Mit einer Auswahl seiner Mistelzeichnungen lädt John Wilkes in diesem Heft ein, ihn auf seinem „Weg zum Licht in der Pflanzenwelt“ zu begleiten.

Mistelteinn 2001/2 enthält im weiteren Studien von Konrad Urech über „Giftprozesse der Mistel“ unter dem Gesichtspunkt der Polarität und von Eva Kovacs zur „Rolle der DNA-Reparatur in der Karzinogenese und der Effekt von Iscador auf die DNA-Reparaturfähigkeit bei Krebspatienten“. Beiträge über „Bildprozesse im Mistelspross“ von Hartmut Ramm sowie über „Bildschaffende Methoden“ im Zusammenhang mit Wirtsbaumqualitäten von Heidi Flückiger setzen im Vorjahr begonnene Betrachtungen fort.

Das Redaktionskollegium